



Johanna Reiss hat den Holocaust in einem Versteck im Achterhoek überlebt. Foto: Wim Scholtz

Sixtina Harris hat sich dafür eingesetzt, dass die Erinnerungen von Johanna Reiss neu übersetzt werden. Die frühere Lehrerin freut sich riesig, dass die Autorin Anfang Juni in den Kreis Borken kommt. Foto: Barnekamp

Einsatz für „Anne Frank des Achterhoeks“

Die Erinnerungen von Johanna Reiss wurden neu aufgelegt / Im Juni kommt sie in den Kreis Borken

-job- KREIS BORKEN. Am Mittwoch hat Ben Westerveld sein Wohnzimmer ausgeräumt. Wieder einmal. Rund 30 Mal im Jahr räumt der Winterswijker die Möbel beiseite, um Platz für Schulklassen zu schaffen. Seit 1998 macht Westerveld das. Diesmal kommt die Gronauer Fritjof-Nansen-Realschule mit zwei Schulklassen. Sie schauen sich in Westervelds Wohnzimmer, das vor gut 80 Jahren noch der Klassenraum der jüdischen Schule war, einen Film an und besuchen die Synagoge gleich nebenan.

Schule und Synagoge kennen die Schüler aus dem Deutsch-Unterricht. Die jüdischen Einrichtungen sind Schauplätze aus dem Buch „Und im Fenster der Himmel“, den Johanna Reiss, 1932 als Johanna (Annie) de Leeuw in Winterswijk geboren, geschrieben hat. In dieser wahren Geschichte schreibt Reiss vom Leben in Winterswijk, vor allem aber, wie sie von niederländischen Bauern vom November 1942 bis zur Befreiung im April 1945 zusammen mit ihrer Schwester Sini im kleinen Dorf Usselo bei Enschede vor den Deutschen verstecken wurde, weil die Mädchen Juden waren. In „Und im Fenster der Himmel“ erzählt Reiss ihre Erlebnisse, Gefühle, Ängste und Sorgen des zweieinhalbjährigen Sich-Versteckens, beschreibt, was es heißt, das Bett nicht verlassen zu dürfen, weil sich unten im Haus deutsche Soldaten einquartieren haben und jeder Schritt auf dem Dachboden verräterisch sein könnte.

„Wir haben durch das Buch gelernt, wie alle gelitten haben“, sagt Mathay Aykin (13), Realschüler aus Gronau. Sein Schulkamerad Christoph Ruda findet „Und

„Dann wird es oft ganz still.“

Ben Westerveld zur Reaktion der Schüler, die in der jüdischen Schule sitzen.

im Fenster der Himmel“ so interessant ist, „weil es eine wahre Geschichte ist.“ Was beide loben: Man könne gut nachempfinden, was Annie und Sini an Ängsten ausgestanden hätten.

Dass Schüler wie Christoph und Mathay an historischen Orten die Geschichte von Johanna Reiss und ihrer Familie nachempfinden können, darum kümmert sich neben Ben Westerveld vor allem auch Sixtina Har-

ris. Die ehemalige Lehrerin aus Borken ist wie Westerveld Mitglied der Stichting Vrienden van Kolle Kaal/Kolle Kaal Förderverein. In diesen Organisationen arbeiten Deutsche und Niederländer, vermitteln Jugendlichen Wissen über den Holocaust. Vor zwei Jahren bekam die Initiative für ihre Arbeit einen Preis der Bundeszentrale für politische Bildung.

Worüber sich Harris derzeit aber noch mehr freut ist, dass Johanna Reiss Anfang Juni in den Kreis Borken kommt, um aus ihrem Buch zu lesen und mit Menschen ins Gespräch zu kommen. Am Montag (8. Juni) ist die in New York lebende Autorin ab 19 Uhr in der Bücherei in Vreden zu Gast. Einen Tag später ist sie bei einer Veranstaltung für Schulklassen im Borkener Kreishaus.

Pünktlich zum Besuch von Johanna Reiss ist eine komplett neu übersetzte und ge-

staltete Fassung von „Und im Fenster der Himmel“ bei dtv erschienen, für die sich Harris stark gemacht hatte. Auch das „Study Pack“, ein mehr als 160-seitiges Begleitbuch für den Unterricht, hat Sixtina Harris zusammen mit Ursula Keim für die Neuübersetzung komplett überarbeitet. Zusammen mit

Genauso wichtig und wertvoll wie das Tagebuch der Anne Frank.“

Elie Wiesel, Holocaust-Überlebender und Friedensnobelpreisträger, über „Und im Fenster der Himmel“.

einer DVD hilft es Pädagogen, die Geschichte zu verstehen und zu erläutern. Wie wichtig und einzigartig die Erzählung von Johanna Reiss sei, könne man gut mit einem Zitat des früheren Landrats Gerd Wiesmann ausdrücken, findet Harris.

Wiesmann habe Reiss mal als „Anne Frank des Achterhoeks“ bezeichnet.

Harris selbst ist vor rund 20 Jahren auf das Buch gestoßen. Es hatte sie so beeindruckt, dass sie es in den Mittelpunkt einer Projektwoche an ihrer Schule, der Georgsschule in Vreden gestellt hat. Wie damals begleitet sie auch heute noch Schüler aus dem Kreis Borken, aber auch aus Gelsenkirchen oder Duisburg nach Winterswijk. Es sei einfach eine große Chance, Schülern beim Besuch im Klassenzimmer der früheren jüdischen Schule sagen zu können: „Da hat Annie gestanden. Durch diese Tür ist der Klassenlehrer gegangen, bevor er deportiert wurde.“ Viel besser könne man doch Geschichte gar nicht rüberbringen, findet Harris, die allein im ersten Halbjahr rund 900 Schüler betreut und ihnen bei einem Stadtrundgang in Winterswijk historische Zusammenhänge erklärt.

Auch Ben Westerveld ist des Wohnzimmer-Ausräumens noch nicht müde: „Mir gefällt die Arbeit“, sagt der Winterswijker, der 1990 mit seiner Frau Miriam Schwartz Schule und Synagoge gekauft hat. Auch am Mittwoch erklärt er den Schülern aus Gronau in der Synagoge Grundbegriffe des Judentums und des jüdischen Ritus.

Und er macht den Zwölf- und 13-jährigen auch klar, dass Annie und Sini bei allen schrecklichen Erlebnissen in ihrem Versteck sehr viel Glück hatten. „Von den 400 Winterswijker Juden habe nur 40 den Holocaust überlebt“, sagt Westerveld.



Ben Westerveld erklärt Jugendlichen aus Gronau in der Synagoge Grundbegriffe des Judentums. Foto: Barnekamp